

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

82.) Das Meel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

fragen sollte: Ob ihm sein Herz zukauffe wäre? Würde er so fort mit Nein mir antworten, und wenn ich ihm hundert tausend Ducaten vor dasselbe bieten würde, so würde er doch sagen: Ich wäre ein Narr, wann ich das Herz um Geld verkaufte, ohn welches ich nicht leben kan; Ohne Leben aber wäre mir kein Geld nütze. Ach mein Mensch! ist dir nun dein zeitliches Leben vor kein Geld zu kauff, wie giebst du denn deine Seele und das ewige Leben so lieberlich dahin? Warum schädest du so gering, was Gott so hoch geachtet, daß ers mit dem Blute und Tod seines einigen und allerliebsten Sohns erkauffen wollen? Ich meines Theils halt es mit dem heiligen Apostel, der da sagt: Es ist ein grosser Gewinn, wer gotts selig ist, und läset ihm gnügen, denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbaher ist, wir werden auch nichts hinaus bringen, wann wir aber Nahrung und Kleider haben, so laßt uns begnügen. 1 Tim. 6, 6. 7. 8.

(a) Johann de Brune im Bancket-Werk van goede Gedachten. p. 25.

82.) Das Meel.

Als Gotthold sahe, daß seine Leute das Meel hatten zum Backen eingeschüttet, sagte er zu ihnen: Man sollte billig nicht ehe backen, eh man eine Hand voll Meel, und eine Hand voll Erde hätte gegen einander gehalten, Gottes

tes allmächtige Güte zu erkennen, der aus der schwarzen und groben Erde, ein so schönes und weißes Meel hervor zu bringen weiß: Denn ja leider unser Nachdenken sich oft nicht weiter als unser Sehen erstrecket. Gott hat in seinem Geseß verordnet, daß nebst den beyden Lämmern, so Abends und Morgends ihm täglich geopfert wurden, auch Meel, Del und Wein ihm mußte dargereicht werden. 2 B. Mos. 29, 40. anzuzeigen, daß ihm stetiger Dank, zum wenigsten so oft wir uns täglich satt essen, für solche seine edle Gaben, gebühre: Gleichfalls hat er befohlen ihm ein Speiß-Opfer zu thun von Meel, mit Del begossen, und mit Wehbrauch belegt, 2 B. Mos. 2, 1. zu bedeuten, daß wir unser Meel, mit dem Del der Milbigkeit gegen den Dürftigen, besprengen, und mit dem Wehbrauch des Gebets und der Dankbarkeit gegen ihm belegen und heiligen sollen: Gedenket auch hiebei an das Meel-Sönnlein der Witwen zu Zarpach, welches in der theuren und schweren Zeit nicht mußte ausgeleeret werden, daß der Prophet Elias nebst ihr und ihrem Sohn zu essen hätte. 1 B. Kön. 17, 12. Uns zur Lehre und Trost, daß wir nicht allezeit auf unsern, sondern am meisten auf Gottes Borrath sehen sollen, der nimmer erschöpft und ausgezehret, durch gottseliges Vertrauen aber eröffnet und genossen wird, Mein Gott, gib mir hie Meel,
nach